

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditenten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Kallamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 96.

Hirschberg, Freitag, den 23. April 1886.

7. Jahrg.

Des Karfreitags wegen wird die nächste Nummer Sonnabend den 24. d. M. Abends für Sonntag den 25. April ausgegeben.

** Karfreitag.

Wunderbarer Anblick! Der Heilige Gottes am Holze des Fluchs, der Erlöser der Welt verhöhnt und verläßt von den Vertretern eben dieser Welt, von Juden und Heiden — und doch eine Majestät auf dieser Dulderstirn, eine Hoheit über diese Martergestalt gebreitet, daß auch jetzt noch wir nicht zweifeln können: „hier ein König, dem kein König gleicht“. Das größte Rätsel der Weltgeschichte geht hier seiner Lösung entgegen, die Schuld einer ganzen Welt soll geführt, Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit, Gott und Mensch der Versöhnung entgegengeführt werden. Troß Kreuzespein, troß Galgenholz — der innerlich überzeugte Christ hat immer getrostet auf Golgatha gestanden, ist von hier aus, immer wieder auf's Neue ermutigt, in den Kampf des Lebens getreten. Doch auch, wer am Kreuze nur den unschuldigen Dulder, den unerschrockenen Kämpfer der Wahrheit sieht, ist's nicht etwas Großes, auch dann noch es sich sagen zu können (weil auf Karfreitag ein Osterfest gefolgt) — es sich sagen zu dürfen: mag die gute Sache scheinbar am Unterliegen sein, sie geht dennoch nicht unter, sie bricht immer wieder siegreich hervor?

Darum, wo redliche Männer mit dem Aufgebot all' ihrer Kräfte ringen, der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen, wo sie ernstlich sich mühen, troß Hohn und Spott der großen Menge, der Brüder Bestes zu fördern — sie sollen frischen Mut fassen im Blicke auf den, der litt und starb und dennoch siegte. Wo Wahrheit ist und Recht, wo Gutes und Treffliches in den Kampfplatz getreten: — sie müssen als Sieger hervor-

gehen, so schwer der Glaube daran im Augenblicke uns auch ankommen mag.

Schwere Wolken lagern zur Zeit über dem Vaterlande, seiner äußeren und inneren Politik. Seine Freunde bangen und zagen. Nur getrost! Noch ist der Grund gut, darauf unser Volks- und Staatsleben gebaut ist. Ein festes Fundament aber ist noch immer die sicherste Schutzwehr auch wider den heiligsten Ansturm.

Darum getrost nochmals! Durch Nacht zum Licht, durch Kampf zum Sieg!

M u n d s c h a u .

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April. Se. Maj. der Kaiser verblieb während der gestrigen Abendstunden im Arbeitszimmer. Heute Vormittag hörte Se. Majestät zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Haussmarschalls Grafen Perponcher, hatte dann eine Conferenz mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff, und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinets, Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski. Gegen 1½ Uhr empfing Se. Maj. der Kaiser den Unter-Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Grafen Herbert Bismarck, zum Vortrage. Darauf unternahm Se. Maj., begleitet vom Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant von Blessem, eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr von derselben ertheilte der Kaiser dem diesseitigen Gesandten beim Bataillon, Wirklichen Geheimen Rath von Schlozer, eine Audienz.

—* Dem „Hann. Cour.“ wird aus Fulda mitgeteilt: Nachdem Bischof Kopp am Sonnabend früh 5 Uhr aus Berlin hierher zurückgekehrt war, brachte ihm der gestrige Tag eine Reihe von Orationen zur Beglückwünschung und Dankagung für seine erfolgreiche Wirksamkeit im Herrenhause zur Herbeiführung des kirchlichen Friedens. Zu diesem Behufe hatten sich bei ihm eingefunden: das Domkapitel, eine Bürgerdeputation und eine solche des Magistrats. Der Bischof war über die Kundgebung sehr erfreut und erklärte, daß er hoffnungsvoll der weiteren Entwicklung der friedlichen Verhältnisse entgegensehe, und daß er dem Gedanken, daß Fürst Bismarck wegen „dunkler Punkte“ am politischen Horizont den Frieden mit der Kirche erstrebe, nicht zustimmen könne, vielmehr hege Fürst Bismarck ein Friedensbedürfnis ohne Hintergedanken und müsse man demselben Rechnung tragen.

—* Die von der Wiener Neuen Freien Presse (1) gebrachte, vom „Verl. Tagebl.“ und mehreren anderen Blättern eifrig colportierte und darauf mit allem Vorbehalt von uns übernommene Meldung von der beabsichtigten Vermählung der verwitweten Frau Prinzessin Friedrich Karl wird jetzt aus Nizza mit dem Bemerkung demontiert, daß dasselbe an autoritativer Stelle davon nichts bekannt sei. Frau Prinzessin Friedrich Karl befindet sich überdies nicht in Nizza sondern in Sorrent.

Guben, 20. April. Im Schützenhause ist auf den beiden Seitenböden des Stadttheaters je ein Wasserbehälter von ca. 10 000 Liter Inhalt aufgestellt.

Das Fegefeuer in Trappe's Wigwam.

Von Baldwin Möllhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

IV.

Die Nacht schritt vor. Da Nekoma und Farfar außerhalb weilten, eine unvorhergesehene Störung also nicht zu befürchten war, legte Vilandrie die Peise endlich zur Seite und hüllte sich zum Schlaf in seine Decke. Mark folgte seinem Beispiel; etwas später verriethen die tiefen Atemzüge, daß beide in einen festen Schlaf gesunken waren. Kitt, die bisher jede Betheiligung an dem Gespräch, so oft sie von Vilandrie dazu aufgefordert wurde, trozig verweigerte, schien unermüdlich zu sein. Neben dem Feuer kauerte sie, vor sich eine weiße Aschenfläche, auf welche sie mittelst eines Stäbchens wunderliche, formlose Figuren zeichnete, um sie alsbald wieder zu verwischen. Erst als sie sich für überzeugt hielt, daß keiner mehr sie beobachte, spähte sie um sich. Einen glühenden Blick hestete sie auf die kaum erkennbaren geschlossenen Lippen Marks, und dem Feuer sich wieder zukehrend, begann sie mit dem Stäbchen in langsamem, regelmäßigem Tact auf den ihr zunächst liegenden Holzblock zu klopfen. Nach einigen Minuten hob sie leise zu singen an, jedoch nicht in Worten, sondern nur zwischen den leicht geöffneten Lippen hindurch summend. Bald heller, bald tiefer erlangt es, jedoch ohne daß die Töne sich zu einer wirklichen Melodie aneinander reihten. Man hätte den seltsamen Gesang mit einem Traumlied vergleichen mögen, welchem Wohlklang zu verleihen der Wille des Schlafenden nicht ausreicht. Zuweilen nahm sie auch

mit den Fingerspitzen etwas weiße Asche, und sie bis zur Höhe des Mundes erhebend, blies sie dieselbe in der Richtung, in welcher, kaum drei Schritte von ihr, Mark unter seiner Decke lag.

Allmählich gestalteten die leisen Klänge sich zu Worten der Pawnee-Sprache, und häufiger blies sie kleine Aschenwolken zu Mark hinüber, dieselben jedesmal mit heissen Blicken verfolgend.

So hatte sie wohl eine halbe Stunde ihren einschläfernden Baubergesang ertönen lassen, als sie das Stäbchen zur Seite legte, ihr Messer aus dem Gurt zog und eine Strähne ihres gelben Haares abschnitt. Vorsichtig ergriff sie einen flammenden Splitter, und das Haar oberhalb der Aschenstäche haltend, ließ sie es zu schwarzer Asche versengen. An Stelle des Singens trat jetzt wieder das Röchen, während sie mit der freien Hand die zusammengeschrumpften Haarreste vollends zu Staub zerrieb und diesen gemeinschaftlich mit der leichten Asche wieder zu Mark hinüberblies. Diesmal hatten die feinen Bestandtheile offenbar Marks Antlitz erreicht. Er wurde wenigstens unruhig, und zweimal niesste er hintereinander, jedoch ohne zu erwachen. Bei diesem Geräusch stellte Kitt ihre Zauberkünste ein, aber als sei ein Sonnenstrahl über das trozig schöne Antlitz hingeglitten, erhelle sich dasselbe zu einem Lächeln zügeloser Freude und wilden Triumphes. Was sie beabsichtigte, war gelungen, der Zauber bedurfte keiner Wiederholung mehr. Mit einem Ausdruck unsäglicher Befriedigung legte sie die Hände in ihren Schoß, und die Blicke fast regungslos auf Marks Augen geheftet, schien sie zu träumen.

Langere Zeit verstrich nunmehr in tiefer Stille, nur unterbrochen durch das Knacken und Knistern des brennenden Holzes und das hörbare Atmen der schlafenden Männer. Plötzlich aber drang der Hufschlag eines scharf getriebenen Pferdes herein. Auf Vilandrie und Mark, die gewohnt, selbst im Schlaf auf der Hut zu sein, hätte ein in der Höhle abgefeuerter Schuß nicht belebender einwirken können, als das sich schnell nähernde dumpfe Geräusch. Hastig sprangen sie empor und zu ihren Büchsen greifend, schickten sie sich an, in's Freie hinaus zu eilen, als das Poltern versummte und eine ruhige Männerstimme sich vernehmen ließ.

„Befindet sich Jemand in Trappe's Behausung oder ist er gar selber zur Hand?“ hieß es, und als nicht sogleich eine Antwort erfolgte, fuhr dieselbe Stimme ungeduldig fort: „Zum Henker, wo Funken aus dem Schornstein fliegen, muß auch Einer sein, der's Feuer schürt —“

„Und wenn Jemand den Namen des Besitzers des Wigwams kennt, ist er nicht zum ersten Mal hier und wird daher ohne Wegweiser die Thür zu finden wissen,“ fiel Vilandrie wenig höflich ein, indem er Mark voraus in's Freie trat.

„Nicht zum ersten Mal“, antwortete der Reiter, und er schwang sich aus dem Sattel, „doch das macht keinen Unterschied. Es handelt sich nur darum, ob 'ne kleine Gesellschaft Reisender für die Nacht, vielleicht auch auf länger hier Obdach findet. Beim Kreuzen des Stromes — verdammt! ich sagte vorher, daß es Verücktheit wäre — gerieten einige Packthiere in den Trieb-

Der auf der Ostseite aufgestellte Behälter versorgt die Wirtschaftsräume des Restaurants und den Springbrunnen im Park mit dem nötigen Wasser, welches durch ein Rohr aus dem Behälter abfließt. Das Rohr ist am Boden des Bassins angeschraubt. Fünft löste sich plötzlich das Rohr vom Bassin ab und die 10 000 Liter Wasser ergossen sich nun in die Wohnung des Herrn Schmidt, dann in den kleinen Saal und endlich in die Küche. In letzterer watete man bis zu den Knöcheln im Wasser umher. Leider konnte sachkundige Hilfe nicht schnell herbeigeschafft und daher das Ausfließen der ganzen Wassermasse nicht gehindert werden.

Geschichtliche Erinnerungen.

23. April 1616 Shakespeare †. — 1799 der Kaschauer Gesandtenmord. — 1848 Schlacht von Dannemarie. 24. April 1547 Schlacht bei Mühlberg. — 1814 Ludwig XVIII. kehrt nach Frankreich zurück. — 1877 Pastor Pistorius, Verfasser des Deutschen Liedes, †.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 22. April.

* Das Kammergericht hat als oberster Gerichtshof in Landesstrafsachen entschieden, daß der Verkauf oder die Überlassung für nicht übertragbar erklärt Eisenbahn-Fahrkarten straffällig ist, wenn sich ein darüber sprechender Vermerk auf den letzteren befindet und das Verbot in einer gehörig veröffentlichten Verordnung sich befindet.

* Der volksthümlichste Fisch, den der Berliner Sarsasmus zum „Schneiderkarpfen“ avanciren ließ, den man nie vergaß, wenn man vom „Kater“ spricht, der als Tischgericht eine nationale Bedeutung hat, der Hering, bildet seit vergangener Woche die Haupt-Anziehungskraft des „Berliner Aquariums.“ Es ist auch in der That ein unterhaltender Anblick, diese sinken Meerbewohner bläkärtig in ihrem Behälter sich tummeln zu sehen. Das dunkle Blau des Rückens verläuft sich nach unten in blinkendes Silber, über welches der Widerschein alle Regenbogenfarben spielt. Das Leben des Fisches, der, gesalzen, über den ganzen Erdboden wandert, ist äußerst zart, und es erfordert einer Menge Einrichtungen und einen nicht geringen Aufwand, um den seltenen Gast dem Aquarium zu erhalten.

Fast täglich treffen neue Sendungen aus Stralsund ein, um die eingehenden Thiere zu ersehen. Zu diesen anmutigen Gästen des Nordens werden sich in nächster Zeit solche aus dem Süden, Triest, gesellen.

* Zu Ehren unserer deutschen Industrie liegen heute Meldungen ausländischen Ursprungs vor, welche ein patriotisches Herz mit Befriedigung erfüllen müssen. Deutsches Kriegsmaterial ist am Dienstag in dem italienischen Kriegshafen Spezzia in Gegenwart vieler fremder sachverständiger Offiziere einer Prüfung unterzogen worden, welche vorzüglich ausfiel. Eine Grusonsche Hartguß-Panzerplatte wurde mit Krupp'schen Stahlgranaten aus einem englischen Armstrong-Kolossalgeschütz beschossen und widerstand vorsätzlich. Diese Thatsache verdient namentlich im

Send; Stunden mag's dauern, bevor Alles wieder in Schick und Ordnung.“

„Schneller würde es gehen, wären ein Paar kräftiger Arme mehr bei dem Geschäft thätig,“ hob Bilandrie spöttisch an, als der Fremde ihn polternd mit den Worten unterbrach:

„Das weiß ich selber gut genug; um aber eine Lady unmöglich lange in der kalten Nachtküst unter freiem Himmel auf der nackten Erde liegen zu lassen, müßte man die letzte Probe von Höflichkeit eingebüßt haben.“

„Da hätten Sie die Lady lieber gleich mitbringen sollen“, versetzte Bilandrie etwas milder.

„Wer könnte vorher wissen, wie's hier steht,“ lautete die unvorsichtige Erwiderung, „wir erlitten eben Misgeschick und brauchen Hülfe. Doch beeilen Sie sich, Mann, mit Ihrer Entscheidung; kein Schritt soll Ihnen unbelohnt bleiben.“

„Mit dem Versprechen einer Belohnung richten Sie hier nichts aus“, versetzte Bilandrie vorsichtig, denn das Auftreten des Fremden mißfiel ihm, und nachdenklich fügte er hinzu: „Also eine Lady? Bei Gott, die wird's hier nicht sehr comfortabel finden. Aber wie, in des Heakers Namen, kommt zu dieser Jahreszeit 'ne Lady auf die Ebenen heraus?“

„Bermuthlich auf dem Rücken eines guten Maulthiers,“ antwortete der Fremde mit rohem Lachen, indem er, sein müdes Pferd am Bügel, näher trat, „wenn ich selber aber je eine abenteuerliche Fahrt unternahm, so geschah es, als ich mich willig finden ließ, den Goldminen den Rücken zu lehren und 'nen

Hinblick auf die einem lokalen Wettbewerb der deutschen Kriegsmaterial-Industrie in Serbien und Rumänien in den Weg gelegten Schwierigkeiten registriert zu werben, wo die fremden Konkurrenten der Mangelhaftigkeit ihrer eigenen Leistungen durch Verleumdung der deutschen Industrie zu Hilfe kamen.

* In einer ganz vorzüglichen, wenn auch etwas drastischen Weise geißelten die „Görl. N. u. A.“ vor einigen Tagen die eigenthümliche Manier, mit welcher die der Partei „Richter“ angehörenden Blätter die regierungsfreundlichen Zeitungen — von der demagogischen Hezepresse gewöhnlich „Reptilien“ genannt — behandelten. In dem beregeten Artikel heißt es nämlich: „Indem ich aber dies schreibe, fällt mir bei, daß die linksseitige Presse durch ihre Art der Zeitungspolemik nicht wenig zur Verschlechterung des öffentlichen Tons beigetragen hat. Wie oft muß ich in Organen dieser Richtung lesen: „Die neueste Reptilienarbeit ist der und der Leitartikel.“ Gut — was weiter? Gesezt, ein Reptil hätte die Arbeit wirklich gemacht, wird dadurch etwas gegen den Inhalt bewiesen? Ist dieser unverständlich, so beweise man es —, ist er gut, — wird er dann durch die Person des Verfassers schlechter? Schimpfen ist freilich leichter als beweisen. Schon Lessing wendet sich in den schärfsten Worten gegen das traurige Gelicht seiner Gegner, die, unsäglich ihn inhaltlich zu widerlegen, sich mit der Person des „Magisters“ Lessing beschäftigten. Wenn die freifinnige Presse (in der conservativen und nationalliberalen begegne ich dieser Unsitte nicht) neuerdings ihre Gegner widerlegt zu haben glaubt, wenn sie ihnen das Schimpfwort „Reptil“ zuraus, so frage ich, ist das angeborene Geistesarmuth oder anerzogene Denkschultheit? Wir werden es noch erleben, daß die Lehrbücher der edlen Rechenkunst mit einem deutschfreiminnigen Stempel versehen werden, damit nicht eines Tages ein hoffnungsvoller Sproß dieser Journalistenschule allen Ernstes verkünde: „Die in diesem Buche gelehrt Sätze, daß $3 \times 3 = 9$ und daß $12 \times 12 = 144$, können nicht richtig sein, denn — der Verfasser ist ein „Reptil“.

= Der Frost der vergangenen Nacht ist den jungen Trieben der Bäume verhängnisvoll geworden. — Der heutige Morgen brachte uns reisbedeckte Felder.

* Durch die Geistesgegenwart eines Weichenstellers ist in Glad ein Eisenbahngüll verhület worden. Wie die „Neue Obrg. Ztg.“ meldet, bemerkte der Weichensteller Pähöld (welcher als revierkrank dienstfrei war), während er sich nach der Post begab, daß der von Neurode kommende Personenzug stillhielt, da das Einfahrtssignal nicht gestellt war. Plötzlich wurde dies Signal gegeben, und der Zug setzte sich in Bewegung. Gleichzeitig wurde aber auch das Signal für den Güterzug gegeben. Pähöld erkannte den Irrthum, sprang trotz warnender Zurufe über die Eisenbahnbrücke dem kommenden Zug entgegen, erreichte die von einem Hilfswiechenseller falsch gestellte Weiche, schlug den Arm des Signalbaumes herunter und brachte die Weiche in die richtige Lage, als gerade der Zug die Stelle passierte. Pähöld hat den Personen- und den Güterzug vor einem Zusammenstoß bewahrt, da der Personenzug

in Gefahr stand, auf den Güterzug, der zur Abfahrt bereit war, aufzufahren.

* In der „Allg. Bäder- und Conditor-Zeitung“ wird gegenüber den Beschwerden vieler Bäcker über die Konkurrenz der Consumvereine, Landbäcker, Mühlenbäckereien und Brotfabriken folgender Rath gegeben, mit dem das consumirende Publikum auch zufrieden sein sein: Jeder College müßte darauf sehen, „nur beste Qualität Brot zu backen; ferner müßte dann auch für die verschiedenen Brotsorten ein einheitlicher Preis, und zwar so niedrig als möglich festgesetzt und derselbe periodisch in den gelesenen Blättern bekannt gegeben werden. Es würde dann zwar weniger verdient, aber das Geschäft hätten wir entschieden besser in der Hand.“ Was nützen uns die hohen Preise, wenn zu viel auf der Straße liegen bleibt, wenn zwei Drittel des Verdienstes beim Verlust der Waaren zum Opfer gebracht werden sollen? Nur durch solide, niedere und feste Preise läßt sich auch die Unsitte des Auslesens und Angreifens von Backwaren besser beseitigen, da mehr Ordnung und Solidität in die Geschäftsführung gebracht wird.

— z. (O.-C.) In Rothenzehau wurde bei dem Stellenbesitzer Carl Kriegel von einer Kuh ein Kalb geboren, welches nur an der linken Seite ein ausgebliebtes Ohr, an der rechten Seite aber nur eine Deutung besitzt, durch welche es jedoch hören kann.

Löwenberg. Aus Anlaß der wenig befriedigenden Rentabilität der im Jahre 1864 errichteten hiesigen Gasanstalt haben die Stadtverordneten beschlossen, einen Techniker, vorläufig auf drei Monate, zu engagiren, welcher durch Anschaffung zeitgemäßer technischer Apparate und Einrichtungen die Hebung des immer mehr rückwärts gehenden Gasanstaltsbetriebes anstreben soll. — Unserem in vorzüglicher Cultur befindlichen umfangreichen Stadtwalde ist durch ein großes Dresdener Holzgeschäft eine sehr bedeutende Abnahmekette erschlossen worden, indem jenes Geschäft sich contractlich verpflichtet hat, im Laufe von drei auf einander folgenden Jahren für 120 000 Mark Holz zu entnehmen.

— x. Löwenberg, 21. April (O.-C.) Die vom hiesigen Gewerbeverein angeregte Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins hat am Sonnabend stattgefunden. Die Mitgliederzahl ist bereits eine ganz erfreuliche; in den Vorstand wurden die Herren Amtsrichter Landau, Bürgermeister Marzahn, Rector Günther, Rechtsanwalt Geisler und Rathmann Sachse gewählt. — Als städt. Bürgermeister und Bahnhofsaufseher ist seitens des Magistrats der Sergeant Kruschwitz vom 16. Pionier-Bataillon in Meissen probeweise angestellt worden. — Das Mauer-Wendrich'sche Haus in Hähnlein brannte am Sonnabend Mittag total nieder. Das Unglück soll durch unvorsichtigen Umgehen mit Streichhölzern seitens der Kinder entstanden sein. — An den Ufern des am Kirchhofe hingehenden sogenannten Todtenbaches sind zwecks späterer Einbürgerung von Nachtigallen Gehölzanzäunen errichtet worden. Es wäre erfreulich, wenn wir hierdurch die seit Jahren vermissten lieben Sänger wieder zu hören befämen.

Landeshut, 20. April. In der Nacht vom Sonntag zum Montag erschoss in seiner Wohnung der hiesige Stadtförster erst seine Geliebte und dann sich selbst. Wie sich herausgestellt, hat sich der Betreffende Unterschlagungen in Höhe bis zu 800 M. zu Schulden kommen lassen. Das Paar wurde am Montage früh auf dem Sophha in der Wohnung des Försters sitzend gefunden. Der Schuß war bei beiden durch die rechte Schläfe gegangen. Der Förster hielt den Revolver

verrückten Gelehrten auf seiner tollen Reise durch die ungebahnten Wildnisse zu begleiten. Der Satan über seine Schrullen!“

„Berrückt?“ fragte Bilandrie gedehnt, durch das Wesen des Fremden immer mehr abgestoßen.

„Verdammst, ich sagte es. Berrückt, wie ein Hammel, dem man's Gehirn anbohrte, daß er sich wie'n Kreisel auf derselben Stelle dreht,“ bestätigte der Fremde, „oder wie wollen Sie's nennen, wenn ein Mann, ein Gelehrter obnein, dem's nicht an Dollars fehlt, auf den Gedanken geräth, von Kalifornien aus auf den verdammtesten Umwegen an den Missouri zu reisen? Und das hätte ich noch gelten lassen; aber da hinter den Black-Hills sechs Wochen zu feiern und jeden einzelnen Schlammkessel und Springbrunnen — bei Gott, man könnte Eier in dem fiedenden Morast kochen — zu prüfen, als ob's 'ne Waschschüssel mit Goldfischen auf 'nem Ladestisch wäre, jeden Stein mit dem Hammer anzuschlagen und die Taschen mit Schutt vollzupropfen, dazu gehört schon mehr, als 'ne oberflächliche Berrücktheit. Und wir sähen heute noch da, um im Winterschnee begraben zu werden, hätten wir Anderen ihm nicht gedroht, ihn d'ran zu geben und unsere Wege zu gehen. Aber Mann, hier draußen zieht's, wie das helle Unglück. 'nen festen Trunk werde ich wohl vergeblich erbitten; aber 'ne Viertelstunde vor dem Feuer zu sitzen, um die Kälte aus den Knochen zu vertreiben, wäre das Wenigste, was ein Mann dem anderen in dieser niedrigrächtigen Wildnis bieten sollte.“

„Gastfreundschaft ist eine schöne Tugend“, erklärte Bilandrie nunmehr bereitwillig, „und an der es fehlen

zu lassen, bringt den Menschen auf dieselbe Stufe mit dem Gehier, das Eins dem Andern keinen Bissen gönnt. Da neben Ihnen steht ein Pfahl. Werfen Sie die Bügel d'rüber und kommen Sie herein. Wärme sollen Sie finden und ein heisses Gericht dazu,“ und sich umkehrend schritt er in Mark's Begleitung dem Fremden voraus in die Hütte hinein.

Beim Eintreten des Letzteren richtete Kitti ihre Blicke forschend auf ihn. Es war ersichtlich, einen günstigen Eindruck empfing sie von seiner Erscheinung nicht, dafür zeugte das trozige Kunzeln ihrer Brauen und die Art, in welcher sie die schwelenden Lippen von den weißen Baderzähnen zurückzäuselte. Und Vertrauen erweckend nahm der späte Guest sich am wenigsten aus; doch nicht in der verschlissenen Bekleidung von Deckenstoff und Leder, oder in seiner dreifachen Bewaffnung mit Pistolen und Messer lag das Unheimliche, sondern in dem verwirrten Gesicht mit dem dünnen rothen, weißgemischten Vollbart, den tückischen grauen Augen und dem rohen Ausdruck, der im Einlaufe stand mit breiten Schultern und klobigen Fäusten, die mit ihrer hornigen Haut entfernt an Pferdehufe erinnerten. Es verriet sich eben in seinem Auftreten, daß die Goldminen lange Jahre hindurch seine Heimat gewesen, Lesser jeder Art dagegen ihn nie auf einen grünen Zweig hatten kommen lassen, gewohnheitsmäßig das, was er mit seiner Hände Arbeit erwarb, ebenso schnell wieder bei Trunk und Spiel durch seine Finger geglipten war.

(Fortsetzung folgt.)

noch in der Hand. Eine halbe Stunde vor der That begegnete der Förster einem seiner Bekannten und äußerte: "Ich werde mich wohl noch erschießen müssen." Auch seine Geliebte soll einen Bekannten am Sonntage gefragt haben: "Wenn ich nächsten Mittwoch begraben werde, tragen Sie mich mit?"

Liegnitz. Im Wartesaal vierter Klasse des Schlesischen Bahnhofes in Berlin machte ein junges Mädchen, das nach Liegnitz reisen wollte, am 18. d. die Bekanntschaft einer etwa 40 Jahre alten Frauensperson, welche sich mit dem Mädchen unterhielt und unter dem Vorzeichen, auch nach Liegnitz reisen zu wollen, sich erbot, ein Billet für sie mitzulösen. Zu diesem Zweck gab das Mädchen der Frau 5 Mark 40 Pf. Letztere begab sich auch anscheinend zur Kasse, kehrte aber bald mit der Erklärung zurück, daß die Kasse noch nicht geöffnet sei. Hierauf entfernte sich die Frau nochmals unter der Angabe, ihrem Mann suchen zu wollen, welcher sich in einer Restoration in der Nähe des Bahnhofs aufhielte, kehrte aber nicht wieder zurück. — Eine unerwartete Freude wurde einer hiesigen Witwe K. zu Theil, welche mit unserm Kaiser zusammen den Geburtstag hat. Sie erhielt von dem Kgl. Hofmarschallamt ein Herz aus Marzipan mit entsprechender Widmung zugesandt. Es ist dies eins von den vielen Geschenken, die alljährlich dem Kaiser gemacht werden und mit welchen dieser dann wiederum Anderen eine Freude bereitet.

(Liegnitz. Anz.)

Liegnitz. Am 20. d. M. feierte Herr Stadtrath Pöhle sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Herr Wirtschafts-Inspector Nöthig aus Gleinitz kaufte auf dem vorigen Markt in Kattau von einem Besitzer aus Grochwitz einen 4jährigen Ochsen. Das Thier wurde nach der Fähre von Herrndorf geschafft, dort übergesetzt und von da nach Gleinitz in den Dominalstall gebracht. In der Nacht riss sich der Ochse los, halte mit den Hörnern die Kette auf, welche die Thüre verschloß, trabte dann nach der Herrndorfer Fähre, durchschwamm die Oder und langte gestern früh gegen 3 Uhr wieder bei seinem früheren Besitzer in Grochwitz an. Das kluge Thier war von dem mehr als 2 Meilen langen Marsche und der Schwimm-Tour durch die Oder natürlich sehr ermattet, konnte heute früh aber bereits wieder über Glogau nach Gleinitz geschafft werden. Bemerkten wollen wir noch, daß der Ochse nie vorher den Weg von Kattau nach der Herrndorfer Fähre betreten hatte, daß er also in der That ein ganz erstaunliches Orientierungs-Talent entwickelt hat. Jedenfalls hat der frühere Besitzer das Thier sehr gut gepflegt, sonst würde es in dem comfortablen Dominalstalle von Gleinitz wohl nicht mehr an die schönen Tage von Grochwitz gedacht haben.

(Niederschl. Anz.)

Haynau. 20. April. Gestern feierte der Seilermeister Moritz sein goldenes Bürger-Jubiläum.

Sagan. 20. April. Gestern Nachmittag verunglückte auf dem hiesigen Artillerie-Stallplatz der Stabs-

trompeter H. Müller. Derselbe wurde von einem Pferde so in die linke Seite geschlagen, daß er bewußtlos zusammenbrach und in seine Wohnung getragen werden mußte.

Kaufung (Ratzbach). 19. April. Heut Nachmittag in der fünften Stunde entlud sich über unserem Ratzbachthal ein heftiges Gewitter, bei welchem ein Wollenbruch und starker Hagel niedergingen. Ein sehr großer Theil des guten Bodens wurde von den höher gelegenen Acker zu Thale geschwemmt. Ungleichts der durch die Ratzbach drohenden Überschwemmungsgefahr schritt ein Theil der Einwohnerschaft baldigst zur Räumung der Wohnungen.

Grüneberg. 18. April. In großer Gefahr geriet gestern Nachmittag das zwei Jahre alte Söhnchen eines hiesigen Maschinenschlossers. Das Kind betrat das offen stehende Waschhaus, ergriff eine daselbst stehende Flasche, in welcher sich ein vom Reinigen des Kessels übrig gebliebener Rest Schwefelsäure befand, und trank daraus. Verzögerlicher Hilfe gelang es, das Kind außer Gefahr zu bringen. Hoffentlich mahnt auch dieser Fall zu größerer Vorsicht beim Gebrauch mit giftigen Substanzen. — Die seit zwei Tagen wieder eingetretene warme Witterung fördert die Begegnung außerordentlich; Aprikosen- und Edelpfirsichbäume blühen bereits. Großen Blüthenreichtum zeigen diesmal nur die Pfirsich- und Kirschbäume; die Birnbäume, welche im vorigen Jahre so reichen Segen spendeten, pflegen dies Jahr der Ruhe.

Grüneberg. In einem Kiefernwald unweit der Stadt wurde am 20. d. Mts. Vormittags der 17jährige Schreiber Carl Hässler aus Cunnersdorf tot aufgefunden. Der junge Mann hatte sich mit einem Revolver erschossen. H. war am vergangenen Sonnabend aus einem hiesigen Eisenwarengeschäft wegen grober Veruntreuungen entlassen worden.

Ratibor. Im Alter von 103 Jahren starb gestern in Herzoglich-Zawada der Bauerauszügler Franz Klimscho. Derselbe war, dem "Anz." zufolge, noch in letzter Zeit sehr rüstig und auch noch vor wenigen Monaten im Stande, allein zu Fuß den Weg nach der Stadt zurückzulegen. Nur sein Augensicht war zuletzt bis zur Blindheit geschwächt.

Steinau a. O. 20. April. Nachdem bereits vor längerer Zeit in der Nähe unserer Stadt — besonders auf den Carlsruher Höhen — wiederholt ergebnige Nachgrabungen nach Urnen stattgefunden hatten, sind auch gestern Nachmittag wieder auf Carlsruher Terrain in Gegenwart des Professors Holbeleß aus Breslau gegen 20 Urnen verschiedener Größe aufgefunden worden, von denen allerdings einige zerstört, aber doch 12 Stück gut erhalten nach Breslau in das Museum für schlesische Alterthümer befördert werden konnten.

Glogau. Zwei Lehrlinge, welche wegen unregelmäßigen Besuchs der hiesigen Fortbildungsschule aus letzterer ausgewiesen wurden, ist durch Beschluß

der General-Versammlung der betreffenden Innung die Aushändigung der Lehrbriefe und der Verbandsbücher verweigert worden. Drei Lehrlinge derselben Innung sind in gleicher Weise wegen groben Unfugs bestraft worden.

Handelsnachrichten.

Breslau. 21. April. (Getreidemarkt) Spirlins pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 33,20, pro Juni-Juli 34,70, pro August-September 37,00. — Weizen pro —. — Roggen pro April-Mai 133,00, pro Juni-Juli 125,00, pro September-October 129,00. — Rübsä pro April-Mai 44,50, pro September-October —. — Bins: rubig.

Breslau. 21. April. (Conse.) Ungar. Goldrente 82,75 bez., Russ. 1880er Anleihe 80,50—80,75—80 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 98,40—98,50—98,45 bez. u. Gd., Russ. Orient-Anleihe II 61,50—40 bez., Italienische Renten 96,85 bez., Destr. Credit-Actien 466,50—466—467—466,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 73 $\frac{1}{2}$ —72,50 etwa bis 72,75 bez., Russische Noten 200,25—200,50—200,25 bez. u. Gd., Türken 14,60—14,65 bez.

Vermischtes.

Ihr Lied. Aus einem Vororte Wiens erzählt man folgendes ergötzliche Geschichtchen: Die Kinderfrau des Privaten W. pflegte ihrem Geliebten, einem im Hause bediensteten Gärtnerburschen, die Abwesenheit der Herrschaft und die Aufforderung zum Besuch in der Weise zukommen zu lassen, daß sie mit lauter Stimme das Lied: "Ich bin a Madl von aner ganz eigenen Rass'" intonirte. Das ging so lange, bis das dreijährige Töchterchen des Hauses Tert und Melodie des Liedes gelernt hatte. Von dem Kind war der Gesang auch in's Familienzimmer importirt. So passirte es denn vor einigen Tagen, daß die Hausfrau gemüthlich durch die Gemächer schritt und dabei, ohne an etwas Schlimmes zu denken, das Lied vom "Rass-Madl" anstimmte. Zu ihrem größten Erstaunen erwiderte als Antwort ein heller Jodler, ein Mann in der Arbeitsbluse sprang zum Parterrefenster herein und rief: "San's alle weg — das is g'scheidt".

Ein zweiter Salomo. Ein wahrer Yankee hatte zwei Söhne, die in ein und dasselbe Mädchen stärklich verliebt waren. Jüngst schickte der Vater seine beiden Söhne auf eine weite Reise — und heirathete die Jungfrau selber.

Auch eine Krankheit. "Wie schade, daß unser berühmter Professor H. nun Berlin verläßt!" — "Ein wunderbares Talent, die Krone aller Master!" — "Leider unheilbar krank!" — "Krank? Voran leidet er denn?" — "An einer hochgradigen Hypertrophie des Ich!"

Follow den Winken der Natur. Wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brand's Schweizerpills, welche à M. 1 per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämmtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingeleget.

6fach preisgekrönt in Jahresfrist.

Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrik

B. MEISING, Düsseldorf.

Depôt bei M. Cassel in Hirschberg.



Für Brillenbedürftige.

Jeden Donnerstag im Gasthof "zum goldenen Schwert" zu Hirschberg.

Heinze, Optikus.

2103



In 5 Minuten Mai-Bowle.

Maiwein-Syrup (aus frischem Waldmeister),

rühmlichst bekannt durch die Kölner Kochkunst-Ausstellung, liefert B. Meising in Düsseldorf.

Jede Flasche trägt meine Firma.

Es genügt zur Bereitung von Maitrank, dass man einen Theil Syrup zu 10 Theilen Wein giesst. Der Syrup enthält nur den feinsten aromatischen Auszug. Die Bowle kann somit niemals bitter werden, was bei Kräuter-Ansatz sehr leicht eintritt.

General-Depôt bei

1239

M. Cassel.

empfiehlt Kopfsalat J. Wecker, Warmbrunn.

70 gemästete Hammel stehen zum halbigen Verkauf auf Dominium Maiwaldau.

verkauft

Dom. Buchwald bei Schmiedeberg

1272

2 fette Kühe.

Das Wirtschaftsamt.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre "Über Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung", 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

2597

Die herrschaftliche Wohnung Warmbrunnerstraße 21, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Entrée, Küche und reichlichem Zubehör ist per 1. October zu vermieten.

1296

Näheres bei Erler daselbst.

Generalversammlung

der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter

Dienstag den 27. April, Abends 8 Uhr, im Schwert.

Tagessordnung: Rechnungsabnahme und Honorarfeststellung.

1295

Der Vorsitzende, Zimansky.

Bei Husten und Heiserkeit.

Aufströhren- und Lungen-Katarrh, Athemnot, Verschleimung und Krähen im Halse empfiehlt sich meinen

2584

Schwarzwurzel-Saft

als vorzüglich, bewährtes Hausmittel à fl. 60 Pf.

Alt-Reichenau. Th. Buddee, Apotheker.

In Hirschberg bei Herrn Paul Spehr und Herrn Ed. Bettner.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Arnsdorf, Kreis Hirschberg, Band I — Blatt No. 39, auf den Namen des Mühlenbesitzers **Adolph Lobschall** zu Arnsdorf eingetragene, zu Arnsdorf belegene Grundstück

am 9. Juni 1886,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an der Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. II — versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 186 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberstelle während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Rechtberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Beitrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurückzutreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Juni 1886,

Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. II, verlesen werden.

Schmiedeberg, den 13. April 1886.
Königliches Amtsgericht II.

Seit Mitte März d. J. hat eine bisher noch nicht ermittelte Frauensperson zu Hirschberg in verschiedenen Geschäftsstätten Betrug dadurch verübt und zu verüben gesucht, daß sie Waaren, insbesondere Fleischwaren, bestellte und, als sie bezahlen sollte, erklärte, das Geld vergessen zu haben und solches alsbald bringen zu wollen, dann aber nicht wiedererschien. Die Betrügerin war anständig mit einem dunklen Anzug bekleidet, mittelgross, stand im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, hatte schwarzes nach vorn gescheiteltes Haar.

Es wird um Nachforschung nach dieser Frauensperson und Anzeige zu J. 553/86 ersucht.

Hirschberg, den 20. April 1886.

Der Erste Staatsanwalt.

Die nächste Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats zu Berlin ist auf Freitag den 18. Juni c. anberaumt, die Einlieferungsfrist für Anträge, welche zur Verleihung gelangen sollen, auf den 6. Mai festgesetzt. Wir ersuchen etwaige Anträge aus Interessentenkreisen nebst Motiven bis zum 30. April an uns oder direkt an das Mitglied der Bezirks-Eisenbahnrats Herrn Kaufmann Milchner hier selbst gelangen zu lassen.

Hirschberg, den 21. April 1886.

Die Handelskammer.

Der Beginn des heutigen Kirchen-Concerts in der Gnadenkirche ist Punkt halb 5 Uhr.

Zur Aufführung gelangt: Requiem von L. Cherubini.

Eintrittskarten sind heut nur bei Herrn Oberglöckner Heinze zum Preise von 1,50 Mk. zu haben.

Texte à 10 Pf. am Eingange am Hauptportal.

Schluss des Concerts gegen 6 Uhr.

Concerthaus.

1. Feiertag:

Concert

von der Warmbrunner Bade-Capelle. Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Kursaal. Warmbrunn.

1. Feiertag:

CONCERT

von der Bade-Capelle.

Nachmittags 3½ Uhr. Entrée 30 Pf. Bei günstiger Witterung findet das Concert im Freien statt.

Circus Blumenfeld.



Sonntag den 25. und Montag den 26. April:

2 grosse Vorstellungen,

die 1. um 4 Uhr Nachmittags, die 2. um 8 Uhr Abends.

Dienstag den 27. April findet eine

große Parforce-Vorstellung

statt.

1282

Preise der Plätze:

Vorverkauf bei den Herren E. Jaeger und Robert Weidner: Stuhlsitz 1,25 Mk. 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf. Bei der Kasse: Stuhlsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 80 Pf., Gallerie 40 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen für Stuhlsitz 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf. — Die Billets gelten nur zu der Vorstellung, für welche sie gelöst sind.

Kasseneröffnung:

1 Stunde vor Beginn der Vorstellung. Alles Nähere die Tageszeitung.

M. Blumenfeld,

Circus-Director.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Am 25. April bis 1. Mai.

Am 1. Osterfeiertage Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Fünfer. — (Kollekte für die bietige kirchliche Armenpflege.) Am 2. Osterfeiertage Hauptpredigt: Herr Pastor Schenck. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. Freitag früh 8 Uhr Hochzeitseid: Herr Pastor Lauterbach. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Fünfer.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am Oster-Sonntage 25. April, Morgens um

9½ Uhr und Nachmittags um 2 Uhr Predigt:

Herr Pastor Ebel.

Meteorologisches.

22. April, Borm. 8 Uhr.

Barometer 731 m/m (gestern 726½). Luftwärme

+ 6½° R. Niedrigste Nachttemperatur + 1½° R.

F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 22. April 1886.

Per 100 kg. Weißer Weizen 16.80—16.00

— 15.20 Mk., gelber Weizen 16.40—15.60

14.80 Mk. — Roggen 14.00—13.00—12.80 Mk.

— Gerste 14.40—13.00—12.60 Mk. — Hafer

14.00—13.20—13.00 Mk. — Erbsen per Liter

25 Pf. — Butter per 1/2 kg. 1.15—1.10 Mk.

— Eier die Mandel 0.60 Mk.

1293

Louis Rudolph's

Kunstfärberei und Chem. Waschanstalt,

Neukere Burgstraße 20,

empfiehlt sich bestens.

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Berantwortlicher Redakteur: Friedrich Noehl.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Maurer- und Zimmermeister Johannes Timm zu Hirschberg, Privatklägers, gegen den Redakteur Heinrich Dürholt zu Hirschberg, Angeklagten, wegen Bekleidung, hat das Königliche Schöffengericht zu Hirschberg in der Sitzung vom 25. November 1885, an welcher Theil genommen haben:

1. Schädler, Amtsgerichtsrath, als Vorsitzender,
2. Freiherr von Lynder, Gutsbesitzer,
3. Galle, Kaufmann,

als Schöffen,

Noepke, Amtsgerichtsassistent, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt, daß der Redakteur Heinrich Dürholt zu Hirschberg der Bekleidung schuldig und deshalb unter Auferlegung der Kosten mit 100 Mark, i. W. einhundert Mark, Geldstrafe, welcher für den Unvermögensfall zwanzig Tage Gefängnis zu substituieren, zu bestrafen; dem Bekleideten, Maurer- und Zimmermeister Timm, auch die Befugnis zuzusprechen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten innerhalb vier Wochen nach beschritter Rechtskraft des Erkenntnisses durch einmalige Insertion des entscheidenden Theiles desselben in den beiden hiesigen Lokalblättern, dem „Boten aus dem Riesengebirge“ und der „Post aus dem Riesengebirge“ bekannt zu machen.

Bon Rechts wegen.

Beste, billigste Hamburger Waaren. Stückrath & Co., Hamburg

Hamburger Waaren-Versand

313

empfehlen aus ihrem grossen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

	Mk.	Mk.
Tafelreis, per 5 Kilo	3.50	M. 3. 2.30
Apfelsinen, 5 Kilo ca. 30 Stück	2.95	
Pfeffer, schwarz, per 5 Kilo	13.40	
Salvador, grün, hochfein, delicat	8.35	
Perl-Mocca, afr., kräftig, fein	8.25	
Marella wie Java, goldgelb, hochfein	9.80	
Gostarica, grün, fein stark	10.50	
Perlcoffee, grün, kräftig	10.50	
Portorico, grossbohnig, feinster	11.25	
Java, goldbraun, feiner	12. —	
Arab. Mocca, verpf., edel feurig	11.25	
Grusthee, echter, ohne Staub, per Kilo	3.40	
Aal in Gelée per 5 Kilo-Fass	6.25	
Congo, kräftig, sehr fein	4.90	
Souchong, milde, hochfein	6.90	
Uralcaviar Ia per 1 Kilo	5.50	
Uralcaviar Ia per 1 Kilo	7.25	

Preiscourante über mehr als 300 Consum-Artikel franco zu Diensten.

Kindler's Hotel in Jannowitz.

Montag den 2. Feiertag, Nachm. 5 Uhr:

1. großes Garten-Concert

von der Hirschberger Concert-Capelle.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Programme an der Kasse.

Nach dem Concert Tanz.

Es laden ergebnest ein

E. Güttschow.

A. Kindler.

Berliner Börse vom 21. April 1886.

	Geldsorten und Banknoten.	Bis 15.	Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	Bis 15.
20 Frs. Stück	16.25		Pr. Bd.-Eb. rück. 115	113.75
Imperials	—		do. do. rück. 100	4 102.10
Deßtr. Banknoten 100	161.70		Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4
do. 100	200.10		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103.80
			do. do. rück. à 110	4 109.75
			do. do. rück. à 100	4 101.75
Deutsche Fonds und Staatsanleihe.	106.25			
Deutsche Reichs-Anleihe	4½			
Preuß. Cons. Anleihe	4		Breslauer Disconto-Bank	5 89.40
do.	4		do. Wechsler-Bank	5½ 100.30
do. Staats-Schuldscheine	3½	100.50	Norddeutsche Bank	6.1 50.75
Berliner Stadt-Oblig.	4	104.00	Österländische Bank	5½ 477.50
do. do. diverse	—		Österländische Hypotheken-Bank	0
do. do. do.	3		Bremische Provinzial-Bank	6½ 104.60
Berliner Pfandbriefe	5	117.00	Bremische Bod.-Cred.-Act.-Bank	8½ 132.25
Bremische Pfandbriefe	3½	99.20	Bremische Hypoth.-Berl. 25 p.C.	4 99.00
Bohemische, neue do.	4	101.00	Bremische Hypoth.-Berl. 50 p.C.	5 97.60
Schles. allgemein. Pfandbriefe	3½	99.40	Reichsbank	6½ 136.50
do. landschaftl. A. do.	3½	99.00	Sächsische Bank	5½ 117.70
do. C II. do.	4½	101.00	Schlesischer Bankverein	5½ 102.40
Bremische Rentenbriefe	4	104.10		
Bohemische do.	4	103.60		
Bremische Rentenbriefe	4	103.70		
Schlesische do.	4	103.80		
Sächsische Staats-Rente	3	91.20		
Preußische Prämiens-Anleihe v. 55	3½	141.00		
Deutsche Hypotheken-Certifikate.	</			